

hauptsächlich auf die heimische Flora Bedacht nehmen muss, so werde ich zugleich eine „Flora Dalmatiens“ vom Herrn Professor Petter und sodann, des Contrastes wegen, gegenüber unserem südlichsten Florengebiete, das nördlichste, eine „Flora von Nord-Böhmen“ vom Herrn Pfarrer Karl bringen. Später folgt eine „Flora von Croatien“ vom Herrn Physikus Dr. Schlosser. Auch ist uns eine theilweise „Flora von Galizien“ von den Herren Professoren Dr. Grzegorzek in Tarnow und Dr. Klemensiewicz in Krakau versprochen. Dass ich nebstbei dem Blatte dieselbe Form, wie bisher, zu geben mich bemühen und alle bisherigen Rubriken auch künftig nicht ausser Acht lassen werde, versteht sich von selbst.

Alexander Skofitz.

Ueber Formen von *Equisetum arvense* L.

Von Dr. Mildé. (Schluss.)

d) *Equisetum arvense inundatum* Lasch.

Diese Form, wahrscheinlich das interessanteste *Equisetum*, wurde zuerst von Herrn Apotheker Lasch an den sandigen Ufern der Netze bei Driesen in der Neumark aufgefunden und im Jahre 1846 in dem botanischen Centralblatte Nr. 2 als eigene Art beschrieben. Herr Lasch theilte mir auf meine Bitte mehrere Male lebende und getrocknete Exemplare dieser Pflanze freundlichst mit. Anfangs Juli 1850 fand ich dieselbe vor Karlowitz bei Breslau in ungeheurer Menge, und diesen Sommer noch an zwölf verschiedenen Orten, aber nur an vier Localitäten fructificirend. Es kommt auf jeder Bodenart vor: auf Sand, auf schwarzem Boden, ganz im Sumpfe in Gesellschaft des *E. limosum*. Die Grösse der völlig ausgewachsenen Pflanze variirt von einigen Zollen bis zu fast vier Fuss. Der Stengel ist bald aufrecht, bald niederliegend, bald aufsteigend. Der sterile Stengel ist zwar dem von *arvense* sehr ähnlich, lässt sich aber doch von demselben bei genauer Betrachtung leicht unterscheiden. Bei *inundatum* sind nämlich die beiden sonst leicht trennbaren Cylinder vollständig in einen einzigen verwachsen; die Centralhöhle ist aber bedeutend grösser als bei *arvense*, und wieder kleiner als bei *limosum*. Der Stengel ist enger gefurcht als bei *arvense*. Die Spitzen der Zähne der Aeste sind haarfein und stets schwarz, was bei *arvense* äusserst selten vorkommt. Die Scheiden haben die Form von *arvense*. Im anatomischen Baue stimmt die Pflanze ganz mit *arvense* überein; nur Folgendes ist abweichend: Der Halbmond, welcher von der grünen Zellgewebspartie gebildet wird, ist durch ungefärbte Zellen gerade in seiner Mitte unterbrochen. Diese Abweichung habe ich an allen Exemplaren von den verschiedensten Standorten constat gefunden; ebenso stehen die Spaltöffnungen nie, wie bei *arvense* selbst in den verschiedensten Formen, in zwei Reihen, sondern unregelmässig in vielen (9 — 11) Reihen neben einander, ähnlich wie bei *E. limosum* L.

Der fruchtbare Stengel ist entweder ohne alle Aeste und hat dann, besonders in einer Form mit sehr dünnem Stengel, ein ganz

fremdartiges Aussehen, welches an *E. variegatum* Schleich erinnert, oder er ist nur mit wenigen Aesten versehen, oder langbeästet, mit Ausnahme der 3 — 6 Scheiden zunächst unter der Aehre. Wenn letztere Form über 3 Fuss hoch wird, so hat sie bei ihrem dicken Stengel eine täuschende Aehnlichkeit mit *E. limosum*, von welchem es sich aber leicht durch die Beschaffenheit der Furchen des Stengels unterscheiden lässt. Andere Exemplare scheinen, besonders getrocknet, von *E. arv. campestre* kaum zu unterscheiden.

Die Aehre ist eiförmig-länglich, stumpf, meist gelblich in's Orange- oder Fleischfarbene übergehend, seltener dunkel, schwarzbraun gefärbt. Die Sporangien entbehren stets der ihnen sonst eigenthümlichen Spiralfasern, die Sporen selbst sind stets abortirt, farblos, ungefähr $\frac{1}{6}$ so gross als gewöhnlich, ohne elastische Bänder. Diese Eigenthümlichkeit, die ich an den Exemplaren aller Standorte beobachtet habe, scheint die Ansicht des Herrn Lasc'h zu unterstützen, welcher diese Pflanze für einen Bastard von *E. limosum* und *arvense* hält. Sie findet sich auch sehr oft in Gesellschaft des normalen *arvense* und des *limosum*; durch den Boden wenigstens sind diese Verschiedenheiten und Abweichungen nicht bedingt, da sie sich an den verschiedensten Localitäten und in den verschiedensten Formen immer ganz gleich bleiben.

Die Pflanze kommt auch mit ährentragenden Aesten vor, ferner mit einer Aehre am Hauptstengel, durch welche sich der Stengel fortsetzt; diese Fortsetzung trägt zuweilen an ihrer Spitze noch eine zweite Aehre.

Die ersten Exemplare mit völlig ausgebildeter Fructification fand ich am 6. Mai. Die Form mit sehr dünnem, astlosem Stengel erscheint jetzt erst (Mitte Juni).

Möchten doch auch Botaniker anderer Gegenden Deutschlands auf diese Form achten!

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Zoologisch-botanischer Verein in Wien. — Als ergänzenden Nachtrag zu unserm Bericht über die Versammlung am 3. December d. J. in Nr. 51 unserer Zeitschrift bringen wir noch nachfolgenden Auszug aus einem geschätzten Referate des Herrn Sida, der uns leider zu spät zugekommen ist, um ganz und im vorhergegangenen Blatte benützt werden zu können:

Herr Alois Pokorny gibt „fernere Beiträge zur Flora des böhmisch-mährischen Gebirges.“ Er durchforschte im heurigen Sommer das ganze Gebirge in seiner Längsrichtung von Krems bis Iglau, wobei er Gelegenheit hatte, die Eigenthümlichkeit der dortigen Flora, aber auch zugleich die grosse Gleichförmigkeit derselben zu beobachten.

Auf den Abfällen des Gebirges gegen das Donauthal zu fand derselbe noch zahlreiche Kalkpflanzen. *Allium flavum*, *Alyssum saxatile*, *Sedum reflexum* und *Aconitum Anthora* sind seines Dafürhaltens für die südliche und östliche Gränze dieses Gebietes bezeichnend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Milde Julius [Carl August]

Artikel/Article: [Ueber Formen von Equisetum arvense L.. 419-420](#)